

Zusammenarbeit für die Zukunft

Die Verbindung ist einzigartig und für beide Partner ein Gewinn. Der Landessportbund Brandenburg und seine Fachhochschule für Sport und Management Potsdam sind bundesweit ein Novum. Die Fachhochschule kann auf die Unterstützung eines starken Partners bauen. Der LSB erhält dafür im Gegenzug hervorragend ausgebildete Fachkräfte für seine Vereine und Verbände. Das ist ein Versprechen für die Zukunft. Jüngst feierten neue Absolventen ihren Start ins neue Berufsleben.

LSB-Arena

+ Konferenz der Landes-sportbünde unterstützt die Olympia-Bewerbung + LSB-Urgestein Günter Jentsch vor Abschied + Erlebnistag Wandern durch Berlin

Sportjugend

+ Brandenburgische Sportjugend lädt zu Integrations-Konferenz + LSB-Kita wird Referenzzrichtung + Integrationsarbeit in den Vereinen

Bildung im Sport

+ Rekord-Jahrgang bei der Fachhochschule für Sport und Management + Mixdorf ist zur Olympia-Hoffnung Julian Schmidt beginnt Studium an der FHSMP

Auf die Plätze ...

+ Nette Nische: Lacrosse ist ein Spiel voller Einsatz und Tempo + Mixdorf ist zur sportlichsten Gemeinde Brandenburgs 2015 gewählt worden

Gut zu wissen

+ AOK informiert: Jetzt durchstarten + Wissen-Online: Veranstalterhaftung

Denk-Anstoss

Liebe Sportfreundinnen, liebe Sportfreunde,

mit einem gewissen Stolz blickt der Landessportbund Brandenburg auf seine Fachhochschule für Sport und Management Potsdam, auf deren Entwicklung, auf deren Mitarbeiter und natürlich: auf deren Studentinnen und Studenten. Stolz vor allem deshalb, weil die Fachhochschule und der LSB seit sechs Jahren einen gemeinsamen Weg gehen. Sie ist deutschlandweit die einzige Hochschule, die so eng und so direkt mit einem Landessportbund verbunden ist. Es bestehen die vielfältigsten Kooperationen und Formen der Zusammenarbeit. Schon mit der Gründung der Hochschule im Jahre 2009 wurde ganz bewusst entschieden, dass der jeweilige LSB-Präsident auch gleichzeitig der Präsident der Fachhochschule ist. Denn der LSB hat sehr frühzeitig erkannt, dass er für die Nachwuchsgewinnung des organisierten Sports und darüber hinaus - also für seine Fachkräftesicherung - selbst aktiv werden muss. Dazu hat er mit seinem Bildungsträger, der Europäischen Sportakademie Land Brandenburg, zunächst eine Berufsausbildung installiert und in Folge dessen den Bereich der akademischen Bildung mit aufgebaut.

Der LSB ist dankbar und froh, dass er mit der Fachhochschule eine Einrichtung hat, die dank ihres Profils und ihrer Struktur die überall gepriesene duale „Karriere im Sport“ auch eigenständig und unabhängig von anderen Institutionen anbieten kann. Das ist bundesweit ein Novum, von dem auch aktive Trainer und Spitzenathleten profitieren. Das „Blended learning Konzept“ und die individuelle Betreuung durch die Professoren und

wissenschaftlichen Mitarbeiter machen es möglich und haben bereits Sportlerpersönlichkeiten wie André Lange, Robert Bartko, Claudia Grünwald oder Yvonne Bönisch überzeugt.

Eine Verbindung wie die zwischen Fachhochschule und LSB beschreibt man gern als „Win-win-Konstellation“. Die Fachhochschule kann auf die Unterstützung eines starken Partners bauen - der LSB erhält dafür im Gegenzug hervorragend ausgebildete Fachkräfte für seine Vereine und Verbände. Er bekommt aber noch mehr! Denn er profitiert inzwischen auch von den stetig wachsenden Projekten und Forschungsaufgaben der Fachhochschule. So führen ihre Wissenschaftler etwa Untersuchungen zur Effizienz von Förderrichtlinien und Förderungen in der Sportorganisation durch, untersuchen, beraten und coachen Vereinsführungen, begleiten Prozesse der Zukunftsfähigkeit von Vereinen und waren maßgeblich an der Erarbeitung des Strategiepapiers „Sportland Brandenburg 2020“ beteiligt. Der Landessportbund Brandenburg wird deshalb auch in Zukunft ein verlässlicher Partner der Fachhochschule für Sport und Management sein.



Ihre Steffie Lamers

Vizepräsidentin Bildung des Landessportbundes Brandenburg

Bild des Monats



Früh übt sich: In der Kita KönigsKinder der LSB Sportservice lernen die Kinder schon von klein auf den Spaß an der Bewegung kennen.

Termine

November

- 01.11. LA Breitensport/Sportentwicklung
- 04.11. LA Gesundheit
- 04.11. LA Recht und Satzung
- 05.11. LA Sport und Umwelt
- 08.11. Aktionstag gegen Gewalt an Mädchen und Frauen
- 10.11. Landesausschuss Sportstätten
- 11.11. LA Mädchen und Frauen im Sport
- 12.11. Wasserkommission
- 18.11. Landesausschuss Bildung
- 21.11. Landessporttag

Dezember

- 12.12. Sportgala mit Sportlerehrung

LSB-Arena



Zusammen für Olympia: Die Landessportbünde der Republik drückten mit einem Positionspapier ihre volle Unterstützung für die Hamburger Bewerbung für die Olympischen und Paralympischen Spiele aus.

Landessportbünde gemeinsam für Olympia

Die Konferenz der Landessportbünde (LSB-Konferenz) hat in ihrer Tagung am 9. und 10. Oktober in Hamburg zwei Positionspapiere beschlossen. Mit den „Positionen pro Olympia“ drückt die LSB-Konferenz ihre volle Unterstützung für die Hamburger Bewerbung um die Olympischen und Paralympischen Spiele aus. Die Landessportbünde sind überzeugt von den Chancen des Hamburger Konzepts, sich in der deutschen Bevölkerung und international durchzusetzen. Mit der Bewerbung kann der Sport eine neue gesellschaftliche Rolle erlangen und ein deutliches Zeichen für Frieden, Völkerverständigung, Weltoffenheit und Integration setzen.

Insbesondere dieses Zeichen ist die Begründung, warum die Landessportbünde die Bewerbung um die Olympischen und Paralympischen Spiele als Signal der Haltung des Sports zum aktuellen Thema

Flüchtlinge verstehen. Die Sportvereine und -verbände in Deutschland stehen für Solidarität und gelebte Integration. Mit direkter Hilfe und Sportangeboten für Flüchtlinge setzen Sportvereine klare Zeichen für eine gelebte Willkommenskultur, für Solidarität und Hilfsbereitschaft.

Die aktuelle Lage der Unterbringung von Flüchtlingen stellt die Sportvereine in Deutschland vor Herausforderungen. Durch die Unterbringung von Flüchtlingen in Sporthallen haben die Sportvereine nicht mehr die Möglichkeit, Angebote für Flüchtlinge zu unterbreiten. Sie brauchen die Sporthallen dringend für ihre Integrationsarbeit. Die LSB-Konferenz hat darum das Positionspapier „Sportvereine sind ein Motor der Integration“ verabschiedet. Darin akzeptieren die Landessportbünde die Unterbringung von Flüchtlingen in Sporthallen als Ultima Ratio. Gleichzeitig

fordern die Landessportbünde aber von der Bundes-, Landes- und Kommunalpolitik, alle anderen Möglichkeiten zuvor zu nutzen und im Falle der Unterbringung in Sporthallen klare Regelungen, wie mit Sportvereinen umzugehen ist.

(Konferenz der Landessportbünde)

Info:

Die LSB-Konferenz setzt sich aus den Präsidenten der sechzehn Landessportbünde zusammen. Sie vertreten die rund 90.000 Sportvereine im Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB). Die Konferenz tagt zweimal im Jahr und dient der Koordination und Abstimmung der Arbeit des organisierten Sports in den Bundesländern.

Ein Leben für den Sport

Als der Olympiasieger das Geburtstagskind zu einem kleinen Rennen auf dem Rad herausforderte, war es um den Jubilar geschehen. „Das hat mich tief berührt“, berichtet Günter Jentsch über die kleine Anekdote zu seinem 70. Geburtstag Mitte September. Dabei hätte es dieses Eingeständnis gar nicht gebraucht, denn noch Wochen nach seinem Jubiläum bekommt der Cottbuser beim Gedanken an den Besuch von und das Rennen mit Rad-Olympiasieger Lutz Heßlich glasige Augen. Dabei war es nicht der Goldgewinner Heßlich, der Günter Jentsch zu Trä-

„Die Augen der Kinder, wenn sie ihre erste Medaille umgehängt bekommen. Das ist es doch“, erklärt Günter Jentsch, den Lutz Heßlich anerkennend

„Sportminister“ nennt, seine Motivation für die vielen Ehrenämter.



nen rührte, sondern vielmehr der Sportler und Mensch Heßlich sowie seine Geste. „Ich habe Lutz lange begleitet und ihn schon bei der Spartakiade in Berlin bejubelt“, erklärt Jentsch seine besondere Beziehung zum Doppel-Olympiasieger von Moskau und Seoul. Und allein diese kurze Geschichte zeigt, dass der Sport im Leben Jentschs mehr als nur eine Nebenrolle einnimmt. Allerdings wird diese Rolle ab Ende November etwas kleiner, denn Günter Jentsch kandidiert nicht mehr für das Präsidium des Landessportbundes Brandenburg. Damit wird das LSB-Präsidium erstmals in seiner Geschichte ohne ihn auskommen müssen.

Geburtshelfer und Präsidialmitglied des Landessportbundes Brandenburg, Vorstandsmitglied des Stadtsportbundes Cottbus, Vorsitzender des Vereins der Förderer der Sportlerinnen und Sportler der Lausitzer Sportschule Cottbus, ehrenamtlicher Geschäftsführer der Stadtgruppe Cottbus der Deutschen Olympischen Gesellschaft – allein für die Ehrenämter im Sport, die Günter Jentsch derzeit innehat, reicht ein normaler Kopfbogen nicht aus. Das aber ist nicht der Grund, warum der umtriebige 70-Jährige zumindest den einen Posten im LSB-Präsidium aufgibt. „Ich bin jetzt in einem Alter, in dem man Jüngere ran lassen sollte“, erklärt er und

legt nach: „Ich wollte nicht, dass irgendwann jemand anderes sagt, dass ich aufhören soll.“

Davon allerdings war Günter Jentsch bisher weit entfernt. Als LSB-Präsidialmitglied für Sportstätten war er maßgeblich an der positiven Entwicklung der sportlichen Infrastruktur in Brandenburg beteiligt. „Auch wenn ich nicht immer mit mir und meiner Arbeit zufrieden war, denke ich, dass wir viel erreicht haben und die meisten Vereine ganz zufrieden sein können“, blickt er auf seine 25 Jahre im LSB zurück.

Doch Günter Jentsch hatte schon ein Sportleben vor dem LSB. Angefangen hatte alles im Kindesalter mit dem Handball in Dresden. „Ich war ziemlich schnell und ein Störenfried im gegnerischen Angriff“, berichtet er schmunzelnd. Es folgten ein Studium an der Deutschen Hochschule für Körperkultur, mit deren Handballmannschaft er Studentenmeister wurde, und schließlich der berufliche Ruf aus Cottbus, dem Günter Jentsch folgte und der sein Leben prägen sollte. „Eigentlich wollte ich Trainer werden“, so Jentsch weiter. Doch das Angebot, in der Lausitz beim Rat des Bezirkes Cottbus den Posten des Referatsleiters Sport zu übernehmen, konnte er nicht ausschlagen. „Ich hatte ja schon eine Familie. Da brauchten wir eine Wohnung und Kindergartenplätze.“ Die standen in Cottbus bereit – ein Glück für Jentsch und für den Sport in der Region wie ein Blick in die Erfolgsliste des Cottbuser Sports sowie auf die noch immer besondere Sport-Infrastruktur der Stadt beweist. „Daran habe ich ein biss-

chen mitgewirkt“, winkt er zurückhaltend ab.

Nach der Wende übernahm er das neu geschaffene Amt des Sportamtsleiters in der Stadt. „Da hatten wir ein duftes Team und haben gute Arbeit geleistet.“ Dabei „war alles Neuland für uns damals“. Das gleiche galt auch für die Rahmenbedingungen seines damaligen Ehrenamtes. „Ehe ich mich versehen habe, kam ich mit einem Blumenstrauß nach Hause“, beschreibt Günter Jentsch seine recht überraschende Wahl zum letzten Vorsitzenden des DTSB-Bezirksvorstandes Cottbus. In dieser Tätigkeit war er beteiligt an der Zusammenführung der drei Bezirkssportbünde Cottbus, Potsdam und Frankfurt/Oder - und damit

Geburtshelfer des Landessportbundes Brandenburg.

Sich von diesem nun zu lösen, fällt dem Sportfunktionär sichtlich schwer. „Ein bisschen Wehmut ist schon dabei. Ich werde die Zusammenarbeit mit den Brandenburger Vereinen vermissen“, gibt Jentsch zu. „Und wenn ich jetzt auf die neue Förderperiode schaue, finde ich es schon schade, dass ich nicht mehr mit dabei bin.“ Andererseits „ist der LSB gut gerüstet“ und der Sport weiterhin ein wichtiger Partner für Günter Jentsch. Denn neben seinen weiter ausgeübten Ehrenämtern fährt der Cottbuser weiterhin Rad und will wieder mehr Volleyball spielen.

Und dann hält ihn auch noch seine sportliche Familie auf Trab. Irmgard heißt seine Frau, Nadine, Annett, Martina, Sybille die Töchter, Vanessa, Marielena, Greta, Marta und Lisbeth die Enkelinnen - und fast alle sind oder waren sportlich aktiv. Am liebsten aber bejubelt er sie nicht beim Sport, sondern genießt das gemeinsame Zusammensein mit „seinen“ Frauen. „Am schönsten für mich ist es, wenn die ganze Horde zusammen ist, wie zu Weihnachten.“ Und auch da hat Günter Jentsch eine Aufgabe übernommen. „Ich brate die Gans, und ein paar Entenbrüste muss ich auch noch dazugeben. Sonst reicht`s nicht“, lacht er.

Anzeige

KLASSEN.STAR.

ALLE MODELLE: www.ass-team.net



ASTRA 1.4 | ECOTEC® Direct
Injection Turbo, 92 kW (125 PS)

ab mtl. **289 €***

OPTIONAL: EXTRA SATZ
WINTERKOMPLETTRÄDER, mtl. 10 €



MONATLICHE KOMPLETTRATE
Inklusive Versicherung und Steuern.



KUNDENSERVICE
Persönliche Betreuung, schnelle Bearbeitung



KEINE KAPITALBINDUNG
Anzahlung und Schlussrate entfallen.



12-MONATSVERTRÄGE
Hohe Planungssicherheit. Mit Verlängerungsoption.

INFOS UND BERATUNG:

ASS Athletic Sport Sponsoring GmbH | Tel.: 0234 95128-40 | www.ass-team.net

*Preis inkl. Überführungs- und Zulassungskosten, Kfz Steuer, Kfz-Versicherung mit Selbstbehalt, Rundfunkgebühren, gesetzl. MwSt. Anzahlung und Schlussrate fallen nicht an. 10.000 km bis 30.000 km Jahresfreilaufleistung je nach Hersteller und Modell (5.000 Mehrkilometer gegen Aufpreis möglich). Stand: 06.10.2015. Angebot gilt vorbehaltlich etwaiger Änderungen und Irrtümer. Gelieferte Fahrzeuge können von der Abbildung abweichen.

Mitten in der Stadt und trotzdem für sich

Natur pur und Sonne satt, dazu eine gehörige Portion Vorortflair sowie eine Prise Großstadt und alles abgeschmeckt mit viel Historie. So lautete das Erfolgsrezept, mit dem die Landessportbünde Brandenburg und Berlin gemeinsam mit dem Wanderverband Berlin sowie dem Brandenburgischen Wandersport- und Bergsteiger-Verband Mitte Oktober mehr als 300 Wanderfreunde zu ihrem „Erlebnistag Wandern“ ins beschauliche Berlin-Buch lockten. Auf drei verschiedenen Routen durch den Ort und seine Geschichte machten die Wanderführer die Teilnehmer mit dem nördlichsten Berliner Ortsteil vertraut.



Gabriele Wrede, Vizepräsidentin Breitensport beim LSB Berlin, übergibt Christian Braune vom LSB Brandenburg symbolisch den Wanderhut als eine Art Staffelstab.

Und so war für jeden Geschmack etwas dabei: Selbst auf der kürzesten Tour - vorbei an der Moorlinse und dem Zick-Zack-Graben - war dank der teils entlegenen Pfade durch Flur, Wald und die historischen Anlagen der Heilanstalten für Abwechslungsreichtum gesorgt. „Mitten in der Stadt und trotzdem ganz für sich allein“, brachte Karin Stephan, Vizepräsidentin des Wanderverbands Berlin die

einzigartige Atmosphäre an diesem sonnigen Tag in Berlin-Buch auf den Punkt.

Einzigartig ist auch der Austragungsort des „Erlebnistags Wandern“ im kommenden Jahr. In Kremmen und Umgebung gibt es nicht nur die historischen Fußspuren des „Alten Fritz“ oder das alte Scheunenviertel zu entdecken, sondern auch fast vergessene Gemeinsamkeiten mit der

Bundeshauptstadt. „Wenn Sie es noch nicht in Berlin geschafft haben, dann sehen Sie sich doch den Berliner Reichstag oder das Rote Rathaus bei uns in Brandenburg an“, lud Christian Braune vom Landessportbund Brandenburg die überraschten Wanderer bereits am Sonntag für das kommende Jahre nach Kremmen, Sommerswalde und den Weiler Verlorenort ein. [\(Zur Bildergalerie\)](#)



Rio-Reisen des LSB: Jetzt olympisches Flair buchen

Der Landessportbund Brandenburg e.V. (LSB) macht aus dem Traum von Olympischen Spielen Wirklichkeit. Wer das einmalige Flair des weltweit größten Sportereignisses im nächsten Sommer in Rio de Janeiro live und hautnah erleben möchte, sollte jetzt eines der attraktiven Reiseangebote des LSB und der Brandenburgischen Sportjugend buchen. Unter dem Motto „Olympia live erleben - Sportler zum Anfassen“ gibt es sowohl Angebote für ehrenamtlich tätige Jugendliche im Rahmen einer olympischen Jugendbegegnung als auch für alle anderen Sportfans, die aus fünf Paket-Angeboten wählen können.



Brandenburger Olympiasieger live erleben: Die Kanuten Franziska Weber und Sebastian Brendel haben ihr Reisegepäck für Rio schon griffbereit.

In Rio de Janeiro wird nicht nur der Sport ganz groß geschrieben. Ob Samba und Karneval, der Corcovado und Zuckerhut oder die langen weißen Sandstrände - die brasilianische Metropole und ihre Umgebung bieten vielseitige Betätigungs- und Entdeckungsmöglichkeiten. Wer zwischen 18 und 27 Jahren alt, sportbegeistert und ehrenamtlich in einem Sportverein aktiv ist, kann in das Abenteuer Rio über eine Jugendbegegnung der Brandenburgischen Sportjugend starten. Inbegriffen ist ein interkulturelles Programm mit dem Kennenlernen brasilianischer Jugendlicher und der brasilianischen Kultur, dem Besuch von olympischen Wettkämpfen und einem Zusammenkommen mit Sportlern

aus dem Land Brandenburg. Natürlich stehen auch Sehenswürdigkeiten, sportliche Aktivitäten sowie eine internationale Abschlussfeier auf dem Programm. Der Teilnehmerbeitrag für die Reise vom 01.08.-11.08.2016 beträgt 1.499 EUR. Die Bewerbung muss bis spätestens 30.11.2015 über das Onlineportal www.sportjugend-bb.de eingereicht werden.

- [Ausschreibungs-Flyer mit allen weiteren Reise-Infos](#)

Für alle anderen Sportfans hat der LSB fünf weitere Angebote zusammengestellt,

die zwischen neun und elf Übernachtungen sowie die Tickets zu verschiedenen Wettkämpfen (hauptsächlich Schwerpunktsportarten) beinhalten. Für die Unterkunft stehen acht Apartments mit 18 Doppelzimmern in unmittelbarer Nähe zur Copacabana (200 m) zur Verfügung. Jedes Apartment verfügt über WLAN und TV sowie über eine eigene Küche, ausgestattet mit Kühlschrank und Kochmöglichkeit.

- [Reise-Flyer mit einer Übersicht zu allen Reisepaketen](#)
- [Reiseanmeldung „Olympische Spiele 2016“](#)
- [Allgemeine Reisebedingungen](#)

Ausgezeichnet

Folgende Mitglieder des LSB Brandenburg wurden im vergangenen Monat vom LSB mit der Ehrennadel in Gold beziehungsweise Silber geehrt:

Gold:
 Marlis Kramski (Landestanzsportverb.)
 Wilfried Arlt (Luftsport-Landesverb.)
 Rudi Tenner (Landesskiverband Brg.)
 Wolfgang Böhm (MC Lebusa)

Silber:
 Walter Schuster (FSV Lübben)
 Joachim Bodanowski (Landestanzsportv.)

Gemeinsam für die Talentiade

Die Zahlen sind vielversprechend und bestätigen den eingeschlagenen Kurs: Im Schnitt 85 Prozent aller Brandenburger Schulen haben sich in den vergangenen Jahren am EMOTIKON-Test für Drittklässler beteiligt, allein 1.535 Kinder 2015 an der Talentiade-Serie teilgenommen. Weil das trotz allen Erfolgs für alle Beteiligten kein Ruhepolster für die Zukunft ist, lud das Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (MBS) im Herbst zu insgesamt acht Regionalkonferenzen „Schulsport“ ein. Und nach sechs von acht derartigen Veranstaltungen in Potsdam, Eberswalde, Königs Wusterhausen, Bad Belzig und Neustadt wird deutlich: Ein Großteil der Beteiligten sind von den Vorteilen von EMOTIKON und Talentiade nach anfänglicher Skepsis überzeugt.

Hauptaugenmerk wurde auf den Regional- konferenzen, bei denen neben Vertretern des MBS auch der Landessportbund Brandenburg, die Universität Potsdam sowie

Sportlehrer, Stadt- und Kreissportbünde, Schulsportkoordinatoren der Kreise und Berater des Landesschulamtes anwesend waren, auf die Auswertung und Schlussfolgerungen der EMOTIKON-Ergebnisse gesetzt. „Das ist eine Chance für uns, zum einen talentierte Kinder zu finden und zum anderen Schülerinnen und Schüler mit Sportförderbedarf zu ermitteln“, bringt es der beim LSB für die Talentiade-Serie verantwortliche Referent Jörn Levermann auf den Punkt.

Gerade in Bezug auf den Sportförderunterricht gibt es jedoch noch Luft nach oben. Wo- bei gerade in diesem Bereich die Erfolge besonders schnell erkennbar sind. „Wie uns von den Lehrern, die diese Sport- förderung anbieten, be- richtet wird, sieht man hier die Entwicklung

der Kinder recht deutlich“, berichtet Le- vermann und fügt an: „Diese Förderung ist sehr wichtig für die Kinder und auch für uns. Das muss unbedingt ausgebaut wer- den.“ Zumal es nicht bei der Förderung bleiben soll. Langfristiges Ziel ist die Moti- vation der Kinder, anschließend auch in Vereinen regelmäßig Sport zu treiben.

Das soll auch bei den durch EMOTIKON identifizierten Talenten gelingen. In die- sem Zusammenhang erklärten die

Vertreter des LSB den Anwesenden noch ein- mal das System des Nachwuchsleistungssports in Brandenburg, angefangen über das flächendeckende, einheit- liche Sichtungssystem über die sportbetonten Grundschulen und die hauptamtlichen Trainer der Förderphase I bis hin zu den Eliteschulen des Sports.



LSB und Partner setzen Zeichen gegen Gewalt an Mädchen und Frauen

Null Toleranz bei Gewalt: Seit 2008 ruft der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) gemeinsam mit den Kampfsportverbänden und Fraueninitiativen alle Kampfsportvereine und andere interessierte Vereine bundesweit auf, Schnupperkurse zur Selbstbehauptung und Selbstverteidigung für Frauen und Mädchen anzubieten.

Auch der Landessportbund Brandenburg sieht sich diesem Thema verpflichtet und lädt für den 8. November zu seinem „3. Aktionstag gegen Gewalt an Mädchen und Frauen im Sport“ nach Bernau ein. Gemeinsam mit dem Brandenburgischen Ju-Jitsu-Verband hat er für diesen Tag ein Programm mit vier Workshops auf die Beine gestellt, das Mädchen und Frauen helfen soll, sich selbst besser zu behaupten und zu verteidigen oder Gewaltent-

stehung vorzubeugen. Ausrichter der Veranstaltung ist der 1. Ju-Jitsu-Verein Bernau. Neben Ju-Jitsu werden auch Vorführungen in den Sportarten Judo und Taekwondo gezeigt.

Die Themen der Workshops:

1. „Nicht mit mir“ – ein Projekt des DJJV e.V. (für Kinder von 6-13 Jahre)
2. Selbstbehauptung und Selbstverteidigung (für alle von 13-99 Jahre)
3. Techniktraining
4. Szenarientraining

Die Veranstaltung ist kostenfrei, eine Anmeldung nicht erforderlich. Mehr Informationen gibt es [hier](#).

SPORT IN BRANDENBURG

STARTET KARRIEREN

EGAL OB IM SPORTDRESS ODER AUF DER SCHULBANK: DER SPORT IN BRANDENBURG MACHT FIT. EUROPÄISCHE SPORTAKADEMIE, SPORTJUGEND UND VERBÄNDE BILDEN JÄHRLICH TAUSENDE EHRENAMTLICHE AUS UND MACHEN DEN SPORT ZUM GRÖSSTEN BILDUNGSTRÄGER IM LAND. AUCH FÜR STUDIUM UND BERUF BIETET BRANDENBURGS SPORT EINZIGARTIGE KARRIERECHANCEN.



MEHR ERFAHREN

WWW.LSB-BRANDENBURG.DE



Sportjugend

Sport und Sportvereine in der Flüchtlingsarbeit - Tagung am 13. und 14. November

Seit über zwei Jahrzehnten bringt der Landessportbund Brandenburg mit seinem Programm „Integration durch Sport“ Menschen unterschiedlicher Herkunft und Kulturen über Bewegung und Sport zusammen. Der vereinsorganisierte Sport mit seiner großen Angebotspalette bietet dafür vielfältige Integrationschancen. Mit dem Programm werden die Integrationspotenziale des vereinsorganisierten Sports durch gezielte Maßnahmen bewusst gefördert. Diese werden dann durch die Vertreter der Sportvereine aber auch durch die in Brandenburg lebenden Migranten aktiv gestaltet.

Mit der zunehmenden Zahl von Asylsuchenden und Flüchtlingen steht dieses Engagement vor neuen Herausforderungen. Die Tagung „Sport und Sportvereine in der Flüchtlingsarbeit“ am 13. und 14. November im Jugendbildungszentrum Blossin soll Mitstreitern der Integrationsarbeit aus Städten und Gemeinden, vor allem aber Vertretern der Sportvereine, der Stadt- und Kreissportbünde sowie engagierten Migrantinnen und Migranten, ein Diskussionsforum bieten. Dabei wird es vor allem darum gehen, wie die Integration in den Sport und in den Sportverein mit Blick auf die veränderte Situation gestaltet werden kann. Wie müssen die Angebote der Sportvereine aussehen, um Asylbewerber und Flüchtlinge an den Sport heranzuführen, und wie können sich die Sportvereine für die interkulturelle Arbeit fit machen?

Im Anschluss an das Gesprächsforum sind bei einem gemeinsamen Buffet mit den verschiedenen Gästen bzw. Vertretern der Stützpunktvereine weiterführende Gespräche möglich. Für den Abend ist ein Kulturprogramm geplant, welches durch Stützpunktvereine organisiert wird. Am zweiten Tag werden die Themen in Arbeitsgruppen vertieft.

Ort: Jugendbildungszentrum Blossin,
Waldweg 10, 15754 Blossin

Zeitplan:

17.00 Uhr	Freitag, 13. November
17.30 Uhr	Eintreffen der Teilnehmer und Gäste
18.00 Uhr	Begrüßung und Eröffnung der Tagung
19.45 Uhr	Beginn der Diskussionsrunde
	gemeinsames Abendbuffet und künstlerische Beiträge

	Samstag, 14. November
09:15 Uhr	Themenfindung für die Workshops
09:45 Uhr	Workshop - Phase 1
10:30 Uhr	Kaffee Pause
11:00 Uhr	Workshop - Phase 2
12:00 Uhr	Auswertung, Ausblick 2016
12:30 Uhr	Mittag und Abreise

Kontakt: integration@sport-fuer-alle.net



LSB-Kita „KönigsKinder“ ist neue Referenzeinrichtung

Die Potsdamer Kita „KönigsKinder“ der LSB SportService Brandenburg gGmbH ist von der Unfallkasse Brandenburg für ein Jahr als Referenzeinrichtung für das Projekt „Bewegung á la Hengstenberg“ auserkoren worden. Der offizielle Startschuss dazu wurde am 21. Oktober gegeben. Im Rahmen dieses Projekts stellt die Unfallkasse der bewegungsbetonten Kita Materialien und eine umfangreiche Betreuung zur Seite. Darüber hinaus werden Erzieher der Kita im Laufe des 12-monatigen Projekts an mehreren Fortbildungen teilnehmen.

Mit dem Projekt vertieft die Kita „KönigsKinder“ im Norden Potsdams ihre bewegungsorientierte Ausrichtung weiter. Bereits seit ihrer Eröffnung im August 2012 nutzen die Kinder Klettergeräte, die von Elfriede Hengstenberg entwickelt wurden. Kita-Leiterin Heide Czysch freut sich über die neue Kooperation, die bis Oktober 2016 läuft: „Nun erfahren wir noch mehr Hintergrundwissen und Möglichkeiten im Umgang mit diesen Bewegungsmaterialien.“



Info

Das Spiel- und Bewegungskonzept von Elfriede Hengstenberg bietet die Möglichkeit für Kinder, Bewegungsvielfalt, Selbstvertrauen und Sicherheit zu erwerben. Die Kinder sollen Lust bekommen, etwas auszuprobieren, sich auch Pausen erlauben dürfen oder auch die Freiheit haben, etwas abzulehnen.

Zehn Jahre deutsch-israelischer Jugendaustausch

Aus Anlass des zehnjährigen Jubiläums des deutsch-israelischen Jugendaustauschs empfing die Brandenburgische Sportjugend im Herbst eine Fachkräfte-

delegation des israelischen Vereins Hapoel Ra'anana in Potsdam. Dabei wurde auch auf die bisher erfolgreiche Arbeit zurückgeschaut. Robert Busch, BSJ-

Jugendsekretär, zur Wiederaufnahme des deutsch-israelischen Austausches: „Ich bin froh, dass wir heute unsere Freunde aus Israel empfangen können. In den zurückliegenden zehn Jahren ist im bilateralen Austausch zwischen Israel und Brandenburg sehr viel passiert. Ein großer Dank geht bei dieser Zusammenarbeit an Dr. Niels Haberlandt, der mit seinem Engagement und der Gründung des Vereins Ra'anana e.V. in Brandenburg an der Havel einen wesentlichen Beitrag hierbei geleistet hat. Insgesamt konnten über 400 Jugendliche und Fachkräfte am gegenseitigen Austausch teilnehmen.“



Weitere Informationen [hier](#).

ZuG-Schachturnier in Eberswalde

Die Brandenburgische Sportjugend hat im Rahmen der DOSB-Initiative „ZuG - Zugewandert und Geblieben“ Ende September ein Schachturnier in Kooperation mit der Schachabteilung des SV Motor Eberswalde und dem Verein Kontakt Eberswalde durchgeführt. Das Turnier fand während der internationalen Woche in Eberswalde statt und war für Migranten der Alterskategorie 60+ gedacht. Dabei kam es zu interessanten Kräftevergleichen. Stundenlang wurden Schachfiguren in präzise durchdachten und gezielten Kombinationen über das Spielbrett hin- und hergeschoben.



Das Programm „Integration durch Sport“ hat es auch ermöglicht, Gäste aus Königs Wusterhausen zu dem Turnier zu bringen - ebenfalls Senioren mit Zuwanderungsgeschichte, die sich von der Atmosphäre des

Turniers begeistert zeigten. Alle Teilnehmer bekamen Souvenirs vom Programm „Integration durch Sport“ zum Andenken an das Turnier und wurden zudem mit Urkunden ausgezeichnet.

„ZuG“ hat unter anderem zum Ziel, Senioren mit Migrationshintergrund für den organisierten Sport zu gewinnen und deren Alltag gesünder und vielfältiger gestalten zu lassen.

Caputher SV hilft Flüchtlingskindern bei der Integration

Mit der zunehmenden Zahl von Flüchtlingen und Asylbewerbern steht die Integrationsarbeit im Sport vor neuen Herausforderungen. Dieser Herausforderung stellen sich bisher mindestens 50 Sportvereine im Land Brandenburg. Sie öffnen ihr Sportangebot Flüchtlingen sowie Asylbewerbern und engagieren sich in der lokalen Netzwerkarbeit. Die meisten Sportvereine werden bei ihrer Integrationsarbeit durch das Programm „Integration durch Sport“ des Landessportbundes Brandenburg unterstützt.

Im regionalen Integrationsnetzwerk der Gemeinde Caputh engagiert sich unter anderem auch der Caputher SV, der zu-

sammen mit anderen Vereinen das Programm „On the move“ ins Leben gerufen hat. Jeden Dienstag wird dabei ein Fußballtraining für Flüchtlingskinder im Erstaufnahmelager Ferch/Glindow angeboten. Das Training, an dem rund 40 Kinder teilnehmen, wird ehrenamtlich von Manfred Beger sowie dem irakischen Sportlehrer Saad durchgeführt. Unterstützt wird der Verein durch Lena Hohlfeld, eine ehemalige Bundesliga-Spielerin von Turbine Potsdam.

Das Engagement des Caputher SV steht stellvertretend für das Engagement der märkischen Sportvereine in der Integrationsarbeit und zeigt auf, wie der Sport den

Kindern und Jugendlichen bei der Bewältigung des Lebensalltags in der Unterkunft helfen kann. „Jedes Training bietet den Jungen und Mädchen eine willkommene Abwechslung und hilft ihnen die schwere Zeit der Vergangenheit für einen kurzen Moment zu vergessen“, sagt Manfred Beger. „Außerdem vermittelt der Sport eine Willkommensatmosphäre.“

Durch das gemeinsame Spielen der Kinder untereinander, aber auch mit den Trainern, hilft beim Kennenlernen, Freunde finden und Barrieren überwinden. Ein weiterer wichtiger Punkt ist die Kommunikation. Durch das Training lernen Kinder erste Worte in deutscher Sprache. **Fabian Breit**

Bildung im Sport

Erfolgreiche Rekordjagd auf der Schulbank



Spitzenleistungen im Studium und im Sportdress – was sich im Normalfall fast nahezu ausschließt, ist bei der Fachhochschule für Sport und Management Potsdam (FHSMP) der Europäischen Sportakademie Land Brandenburg Programm und Erfolgsgarant zugleich.

Jüngste Bestätigung des eingeschlagenen Weges sind die aktuellen Rekordzahlen, die die FHSMP vermelden kann: Bei der Ex- und Immatrikulationsfeier Anfang Oktober wurden 35 Absolventen mit dem Titel eines Bachelors of Art ins Berufsleben verabschiedet und 70 neue Studentinnen und Studenten immatrikuliert. Beides bedeutet ein Allzeithoch für die FHSMP. Darunter befinden sich auch zahlreiche ehemalige und aktive Leistungssportler. Während die Olympia-Teilnehmer Christian Prochnow (Triathlon) und Claudia Grunwald (Leichtathletik) ihre erfolgreichen Abschlüsse Bachelor of Art überreicht bekamen, nahmen BMX Olympiahoffnung Julian Schmidt und Ex Fußball-Profi Sven Benken ihre Aufnahme-

papiere in Empfang. Etwa ein Drittel der Studenten hat einen leistungssportlichen Hintergrund.

Die Studiengänge der Fachhochschule stehen allen Sportinteressierten offen, sind aber besonders auf die Anforderungen von Athleten im Spitzenbereich zugeschnitten. Dies wird unter anderem durch das Blended

Learning System und flexible Studienzeiten sowie den dualen Studien- und Ausbildungsansatz realisiert. „Großartig“, nannte die Vizepräsidentin für Bildung und Olympische Erziehung des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB), Prof. Dr. Gudrun Doll-Tepper, das Konzept und dessen Umsetzung in Brandenburg während der feierlichen Zeugnisübergabe vor gut 300 Gästen in Potsdam.



Steffie Lamers überreicht dem Jahrgangsbesten, Gabriel Imran, das Bachelor-Zeugnis.

„Das Studienmodell hat mich total überzeugt“, schwärmte Gabriel Imran. Der 26-Jährige, der bei Fußball-Zweitligist Arminia Bielefeld Cheftrainer der U-14 ist, wurde als Jahrgangsbester ausgezeichnet und kann das Studium an der FHSMP nur weiterempfehlen. Für jemanden, der ein Ziel habe und bereit sei, dafür zu arbeiten, sei „dieses Modell unschlagbar“.

Seit Gründung der Fachhochschule im Oktober 2009 haben an ihr insgesamt 117 Absolventen ihr Studium erfolgreich absolviert.

Den Bachelor und Olympia im Blick

Die Schule geschafft, die Zukunft im Blick, die Welt vor Augen: Für jeden Abiturienten ist das eine Zeit des Abenteuers, des Wandels und der Frage: Wie soll es weitergehen? Da macht auch Julian Schmidt keine Ausnahme. Doch der 20-Jährige aus Cottbus hat gleich zwei heiße Eisen im Feuer. Zum einen blickt er als einer der besten BMX-Sportler Deutschlands mit - berechtigterweise - großen Hoffnungen auf die Olympischen Spiele 2016 in Rio. Zum anderen ist er seit Anfang Oktober Student an der Fachhochschule für Sport und Management Potsdam (FHSMP) der Europäischen Sportakademie Land Brandenburg. Hier erklärt der gebürtige Bayer seine Entscheidung für die FHSMP und schätzt seine Chancen für Olympia ein.

Wie kam es dazu, dass Du Dich an der FHSMP eingeschrieben hast?

Julian Schmidt: Ich bin zu Beginn des Jahres an den Olympiastützpunkt (OSP) Cottbus gewechselt und wollte nach der Schule studieren. Und weil mir die Fachhochschule von meinem BMX-Kollegen Daniel Schlang (studiert ebenfalls an der FHSMP, Anm.d.Red.) und von der Laufbahnberatung des OSP empfohlen wurde, bin ich nun hier.



Mit welcher Zielstellung gehst Du in das Studium?

Schmidt: Ich will alles, was ich bisher durch meinen Sport gelernt habe, mit theoretischem Wissen hinterlegen. Denn ich will auch nach meiner aktiven Karriere auf jeden Fall weiter im Sport arbeiten, vielleicht im Nachwuchsbereich.

Du bist, wie Du schon erwähnt hast, in diesem Jahr nach Cottbus gewechselt.

Warum?

Schmidt: Für uns BMX-Fahrer bietet Cottbus die mit Abstand besten Möglichkeiten in Deutschland, unseren Sport zu betreiben. Wir haben auch eine Weltcup ähnliche Strecke dort. Zurzeit pendele ich noch zwischen Cottbus und Erlangen. Aber ich fühle mich hier schon sehr wohl.

Deine Ziele abseits des Sattels hast Du bereits benannt. Wie steht es um Deine sportlichen Ziele?

Schmidt: Meine diesjährige Saison ist vorbei. Anfang März geht die neue Saison dann wieder los. Und dann gilt es für mich. Denn bis Ende Mai wird feststehen, welcher Sportler aus Deutschland an den Olympischen Spielen in Rio teilnehmen wird. Das ist mein Ziel.

Und wie schätzt Du Deine Chancen dafür ein?

Schmidt: Es wird sicher nicht einfach. Aber ich denke, dass die Chancen ganz gut stehen. Nach zwei Jahren mit schweren Verletzungen hatte ich in dieser Saison erstmals wieder ein Jahr ohne Probleme.



Fachhochschule als "Partnerhochschule des Spitzensports" zertifiziert



LSB-Vizepräsidentin Steffie Lamers, adh-Vorstandsvorsitzender Felix Arnold, FHSMP-Vizepräsident Dr. Ditmar Wick sowie OSP-Bereichsleiter Andreas Klemund (von rechts) unterzeichneten am 30. Oktober in Potsdam den Kooperationsvertrag.

Die Fachhochschule für Sport und Management Potsdam (FHSMP) der Europäischen Sportakademie Land Brandenburg ist nun auch offiziell „Partnerhochschule des Spitzensports“. Am Freitag bekam die Fachhochschule dieses Zertifikat vom Allgemeinen Deutschen Hochschulsportverband (adh) verliehen. Zugleich unterschrieben adh, FHSMP, der Landessportbund Brandenburg sowie der Olympiastützpunkt Brandenburg (OSP) eine entsprechende Kooperationsvereinbarung.

„Seit mehreren Jahren haben wir uns darum bemüht, dieses Zertifikat zu bekommen“, sprach Steffie Lamers, Vizepräsidentin Bildung beim Landessportbund Brandenburg, von einem Freudentag für alle Beteiligten. Aber „die Fachhochschule hat es auch verdient, denn sie ist schon seit Jahren eine Hochschule des Spitzensports“. Ehemalige Spitzenathleten wie Anja Dittmer

und Robert Bartko in den Reihen der Potsdamer Studentenschaft belegen dies, genau wie die aktuell auf Olympia 2016 in Rio hinarbeitenden Robert Förstemann (Rad), Josephine Terlecki (Kugelstoßen) und Julian Schmidt (BMX). Dank des Blended Learning Systems und der engen Zusammenarbeit der FHSMP mit dem Sport in Brandenburg streben immer mehr Sportlerinnen und Sportler ein Studium an der Fachhochschule an (siehe Artikel „Erfolgreiche Rekordjagd auf der Schulbank“). „Dieses Zertifikat ist eine neue Form der Anerkennung“, so OSP-Bereichsleiter Potsdam, Andreas Klemund.

Tatsächlich ist der adh von den Möglichkeiten und Angeboten der Fachhochschule angetan. „Sie hat eine sehr hohe sportfachliche Kompetenz und ein großes Portfolio an Studentinnen und Studenten mit leistungssportlichen Hintergrund“, lobte adh-Vorstandsvorsitzender Felix

Arnold. Der adh, der das Zertifikat in den 90er Jahren ins Leben gerufen hatte, um die Bedeutung der dualen Karriere für die Spitzensportler herauszuheben, kooperiert inzwischen mit mehr als 90 Hochschulen in Deutschland. Und das mit Erfolg: „52 Prozent der deutschen Goldmedaillen bei den Olympischen Spielen in London wurden von Studierenden gewonnen“, so Arnold.

Info

Der Allgemeine Deutsche Hochschulsportverband (adh) ist der Dachverband der Hochschulsporteinrichtungen in Deutschland. Über 180 Hochschulen mit rund 2,4 Millionen Studierenden sind momentan Mitglied im adh. Neben der aktiven Interessenvertretung seiner Mitgliedshochschulen konzentriert sich der adh auf die Bereiche nationaler und internationaler Wettkampfsport sowie Qualifizierung und Wissensmanagement.

Auf die Plätze ...

„Nette Nische“ - Sport abseits der großen Bühne

Mit dieser Serie stellen wir Sportarten in Brandenburg vor, die nur selten im Fokus der Öffentlichkeit stehen, obwohl sie es wie alle anderen verdient hätten. Denn sie stehen für einige Brandenburgerinnen und Brandenburger seit Jahren im Rampenlicht und färben die märkische Sportlandschaft noch bunter. Heute: Lacrosse.

Taktik, Tempo und voller Einsatz - Lacrosse

„Kleiner Bruder des Krieges“ - so martialisch nannten es die Indianer der Ostküste Nordamerikas, die Erfinder des Spiels. Nicht umsonst, denn „oft verließen Spieler das Feld blutverschmiert und mit gebrochenen Knochen - wenn sie überlebten“. So erklärt es der Deutsche Lacrosse Verband, Dachverband aller Akteure des Spiels in Deutschland, das heute Lacrosse heißt.

Doch nicht nur der Name hat sich verändert, auch die Gepflogenheiten auf dem Platz wurden andere, geordnetere, zivilisiertere. „Blaue Flecken, Kratzer und Schrammen gibt es regelmäßig. Aber ernsthafte Verletzungen sind sehr selten“, berichtet Matthias Figger, stellvertretender Abteilungsleiter der Cottbus Cannibals, des einzigen Teams in Brandenburg,

das sich dem schnellen Vollkontaktsport aus Kanada verschrieben hat. Kein Wunder, umfasst das Regelbuch doch mehr als 150 Seiten.

Auch schon mal als elitärer Universitäts-sport verpönt, fand der Sport zwischenzeitlich sogar den Weg in das Olympische Programm. Daraus ist Lacrosse inzwischen zwar wieder verschwunden, dem Reiz des Spiels indes tut das keinen Abbruch - allerdings zum größten Teil in Übersee. Während in Nordamerika hunderttausende dem Sport frönen, sind es hierzulande knapp 3.000 und in Brandenburg 45 - allesamt Cannibals. Aber mit steigender Tendenz. „Der Dachverband hat sich mit elf Vereinen gegründet, jetzt sind es bereits 54“, so Figger. Einer der ältesten: die

Cannibals, die seit 1999 mit Schläger, Helm und Ball unterwegs sind.

Lust und Laune, Sportlichkeit sowie etwas Geduld - mehr braucht es laut Figger nicht, um bei den Cannibals dem Lacrosse nachzugehen. Lust auf eine komplett neue Spiel-Erfahrung, die noch am ehesten mit Eishockey vergleichbar ist - nicht nur wegen der benötigten Ausrüstung. Auch Geschwindigkeit und Regeln ähneln der neben Lacrosse zweiten kanadischen Nationalsportart. Sportlichkeit, um das Tempo mitgehen und die Koordination beim Fangen, Werfen und Taktieren absichern zu können. Und schließlich Geduld, um das leicht aussehende, aber doch um einiges schwierigere Agieren mit dem Schläger zu automatisieren. Figger: „Nach dem ersten Training hat man das Werfen und Fangen



Und los: Zu Beginn des Spiels kämpfen die Teams beim Face off um den ersten Ballbesitz des Spiels.

schon verstanden. Um aber einen Automatismus reinzubekommen, braucht man einen Monat.“

Dann aber wartet eine andere Sportwelt auf die Spieler. „Die große Komplexität ist einfach toll“, schwärmt der Cottbuser Student, der seit sieben Jahren dem Sport verfallen ist. „Es ist taktisch sehr anspruchsvoll, körperbetont, verlangt eine gute Augen-Hand-Koordination und ist sehr dynamisch.“



Der Keeper:

Ausgerüstet mit einem Schläger mit extra großem Pocket, schnellen Reflexen und besonderen Nerven. Bei Bällen, die teilweise mit 160 km/h auf ihn zukommen, braucht er alle drei. Zudem trägt er noch extra Schutzutensilien.



Das alles wird spätestens bei den ersten Spielsituationen deutlich, die

die Cannibals an diesem Abend auf dem Unisportplatz in Cottbus trainieren. Pfeifend sausen die Schläger durch die Luft, krachend prallen die Spieler in ihren Schutzkleidungen aufeinander und wandert, manchmal scheinbar wie durch Zauberhand, der Ball von einem „Pocket“ (Netz am oberen Ende des Schlägers zum Fangen und Werfen) zum nächsten, bis er schließlich im großen Netz des Tores endlich zur Ruhe kommt. „Das Angriffsspiel

kann man auch mit dem vom Handball vergleichen“, beschreibt Matthias Figger die Offensive, die gegen eine in einem imaginären Halbkreis vor dem eigenen Tor verteidigende Mannschaft (fast) alles versucht, um zum Erfolg zu gelangen. „Man darf den Gegner checken und auf seinen Schläger schlagen“, sagt Figger. „Festhalten oder Attacken gegen die Beine sind aber verboten.“ Von solchen Regeln waren die Indianer und der damalige „kleine Bruder des Krieges“ weit entfernt.

Der Feldspieler:

Auch die Feldspieler sind durch zahlreiche Protektoren geschützt. Helme und Handschuhe sind Pflicht. Dazu kommen Schulter- und Brustschutz. Je nach Position kommen unterschiedliche Schläger zum Einsatz. Der Schläger muss eine Gesamtlänge von 102 bis 107 cm für Angreifer und Mittelfeldspieler aufweisen, während die Länge für Verteidiger zwischen 132 und 183 cm liegt. Eine gebrauchte Ausrüstung ist ab etwa 100 Euro erhältlich.



Lacrosse ...

... ist ein Teamsport der amerikanischen Ureinwohner, der mit einem Lacrossestick und einem Hartgummiball gespielt wird und deswegen zu den Ballsportarten zählt. Lacrosse gilt als schnellster Mannschaftssport auf zwei Beinen. Er war bei den Olympischen Spielen 1904 in St. Louis und bei den Spielen 1908 in London Wettkampfdisziplin, bei den Spielen 1928, 1932 und 1948 Demonstrationssport, verlor danach aber an Bedeutung.

Gespielt wird auf einem 55 m breiten und 102 m langen Feld. Das Tor ist 1,83 m x 1,83 m groß und befindet sich nicht am jeweiligen Spielfeldende, sondern 14 m davor. Der Ball besteht aus Hartgummi, hat einen

Umfang von 20 cm und wiegt ca. 140 g. Er wird mit dem Schläger gefangen, getragen und geworfen. Der Schläger, genannt Crosse oder Stick, ist zwischen 101 und 183 cm lang und nicht dicker als 2,5 cm. Der Schlägerkopf besteht meist aus Kunststoff, kann aber auch aus Holz oder laminiertem Holz bestehen. Im Schlägerkopf ist ein Netz, die sogenannte „Pocket“, geknüpft, das gleichzeitig präzises Passen und Ballkontrolle ermöglichen soll. Gespielt wird bei den Herren 4 x 20 und bei den Damen 2 x 30 Minuten mit einer Mannschftsstärke von 10 Akteuren (Damen: 12).

Während des Spiels darf der Ball beliebig lang getragen werden; es gibt also keine

Vorschrift, wann ein Ball gepasst werden soll. Das Angriffsrecht wechselt, wenn die Gegenmannschaft den Ball erobert hat. Zu jeder Zeit ist es einem verteidigenden Spieler erlaubt, den Schläger des Gegenspielers mit dem eigenen Schläger zu schlagen, um den Ball freizubekommen. Bei den Herren ist der Kontakt zwischen den Spielern Teil des Spieles, weshalb diese den Gegenspieler auch mit Körpereinsatz vom Ball trennen bzw. fernhalten dürfen. Damen-Lacrosse kennt hingegen keinen starken Körpereinsatz, weshalb die Damen den Gegenspieler allenfalls etwas „schieben“ dürfen. (Wikipedia.de, DLaxV)

Mehr Infos: [Cottbus Cannibals](#)

Mixdorf ist Brandenburgs „Sportlichste Gemeinde 2015“

Das 900 Einwohner zählende Mixdorf im Landkreis Oder-Spree ist zu Brandenburgs „Sportlichster Gemeinde 2015“ gekürt worden. Die Kommune erhielt die Auszeichnung und das 2.500 Euro-Preisgeld vom Sportministerium Anfang Oktober im Rahmen des Gemeindefestes zum 25. Jahrestag der Deutschen Einheit. Die Auszeichnung des seit 2001 stattfindenden Landeswettbewerbs ging damit bereits zum fünften Mal an eine Gemeinde aus dem Landkreis Oder-Spree. Sportminister Günter Baaske: „Ich gratuliere Mixdorf. Die Sportvielfalt bietet einen unverzichtbaren Beitrag zum Miteinander der Generationen und damit zur Lebensqualität im Ort.“

In Mixdorf nimmt jeder Dritte regelmäßig organisierte Sportangebote in Anspruch. Während in Brandenburg durchschnittlich etwa 13,4 Prozent einem Sportverein angehören, sind es in Mixdorf über 30 Prozent.

Die „Sportlichste Gemeinde“ wird jährlich aufgrund von Vorschlägen aus den Landkreisen von einer Jury aus Landessportbund und Sportministerium ausgewählt. Wichtige Entscheidungskriterien sind die Mitgliederzahlen in den Sportvereinen, die Vielfalt des sportlichen Angebots, bürgerfreundliche Nutzungsmöglichkeiten der Sportstätten sowie die Entwicklung von Wander- oder Radwanderwegen.

MBJS

Anzeige



defendo
Assekuranzmakler GmbH

Offizieller
Versicherungspartner
des LSB Brandenburg





SICHER SEIN

T +49 (0) 30 374 42 96 0
F +49 (0) 30 374 42 96 60

Philipp Schneckmann
T +49 (0) 30 - 374 42 96 12
philipp.schneckmann@defendo-assekuranzmakler.de

defendo-assekuranzmakler.de

Gut zu wissen

AOK informiert: Jetzt aktiv bleiben und durchstarten!

Sportliche Aktivitäten wie Radfahren, Schwimmen, Wandern, Beachvolleyball oder Yoga-Kurse am Strand haben für viele von uns den Sommer bereichert. Jetzt gilt es, die Energie mit in den Alltag zu nehmen und aktiv durchzustarten.

Um das Bewusstsein für eine gesunde Lebensweise natürlich zu verankern, fängt

die AOK Nordost bereits bei den Kleinsten an. Durch Veranstaltungen und Aktionen vermitteln wir spielerisch die elementaren Säulen: Bewegung und gesunde Ernährung. Aber auch Jugendlichen und Erwachsenen bieten wir zahlreiche Möglichkeiten. Spielen Sie einen Mannschaftssport? Planen Sie die nächste Fahrradetappe mit dem besten Freund

oder suchen Sie Ruhe und Balance in einem Yoga-Kurs? Mit dem AOK-Gesundheitskonto, den AOK-Sportpaketen oder dem vielfältigen AOK-Gesundheitskursangebot unterstützen wir Sie auf dem Weg zu Ihrer persönlichen Fitness. Starten Sie jetzt gesund in Ihre aktive Zukunft!

Anzeige



AOK-Gesundheitskonto

Das Plus für Aktive.

Mehr Leistungsvorteile bis zu **270 Euro**.

- ✓ Gesundheitskurse
- ✓ Beitrag Sportverein für Kinder und Jugendliche
- ✓ Beitrag Fitnessstudio
- ✓ Sportmedizinische Untersuchung
- ✓ Digitale Sportkurse
- ✓ Quantified-Self-Hardware

Wir sind da, wenn's drauf ankommt.

Gesundheit in besten Händen

zur-aok.de/nordost

Wissen Online: Veranstalterhaftung

WISSEN Online ist die Informations- und Bildungsplattform für den Brandenburger Vereinssport. Das Online-Portal liefert umfangreiche Fakten, Strategien und Anregungen zu Themen wie Finanzen, Recht, Marketing, Versicherung, Ehrenamt, Vereinsentwicklung, Mitarbeitergewinnung oder Bildung. In jedem neuen Sport-Journal stellen wir Ihnen ein neues Thema daraus vor. In dieser Ausgabe geht es um die **Veranstalterhaftung**.

Haftungssituationen im Zusammenhang mit Sportveranstaltungen sind vielfältig und gefahrenträchtig. Hier trifft den Verein die Veranstalterhaftung.

Veranstalterhaftung

Den Sportveranstalter trifft die so genannte Veranstalterhaftung, d.h. ihm obliegt die Verkehrssicherungspflicht bei Veranstaltungen des Vereins gegenüber den Teilnehmern, den Besuchern sowie gegenüber jeder sonstigen sich dort aufhaltenden Person. Eine Verkehrssicherungspflicht obliegt

jedem, der dadurch eine Gefahrenlage für Dritte schafft, dass er auf einem Grundstück oder in einem Gebäude einen öffentlichen Verkehr eröffnet oder zulässt, wobei es unerheblich ist, ob er zugleich Eigentümer des Grundstücks ist. Für die Eigen-



schaft als Veranstalter ist ausschlaggebend, dass der Verein nach außen erkennbar als Veranstalter auftritt, was sich oftmals nicht auf den ersten Blick erschließt. So ist jedenfalls Veranstalter, wer die Wettkampfstätte mit den Einrichtungen bereit stellt, die Werbung und den Kartenverkauf durchführt und für den Zutritt der Teilnehmer und Besucher Sorge trägt. Ein übergeordneter Sportverband kann je nach den konkreten Umständen Mitveranstalter sein, wobei jedoch oftmals die haftungsrechtliche Verantwortung durch den Ausrichtervertrag auf den Heim-

verein übertragen sein wird. Die bloße Erwähnung eines Dachverbandes auf der Eintrittskarte einer Veranstaltung ohne dessen ausdrückliche Bezeichnung als Mitveranstalter genügt insoweit nicht.

Besonders häufig sind Haftungsfälle, die durch einen nicht verkehrssicheren Zustand der genutzten Einrichtung verursacht oder auch durch eine bestimmungswidrige Nutzung von Anlagen und Geräten verursacht worden sind. Haftungsrechtlich macht es keinen Unterschied, ob ein Mitglied des Vereins oder ein Nichtmitglied zu Schaden gekommen ist. Prüfen sollte der Verein jedoch unbedingt, ob auch für Nichtmitglieder Versicherungsschutz durch die Vereinshaftpflichtversicherung besteht, anderenfalls der Abschluss einer Zusatzversicherung erforderlich ist. Auch an den Abschluss einer Veranstalterhaftpflichtversicherung ist zu denken.

[Mehr Informationen dazu gibt's bei Wissen Online.](#)

Splitter

Sebastian Brendel ist Champion des Jahres 2015

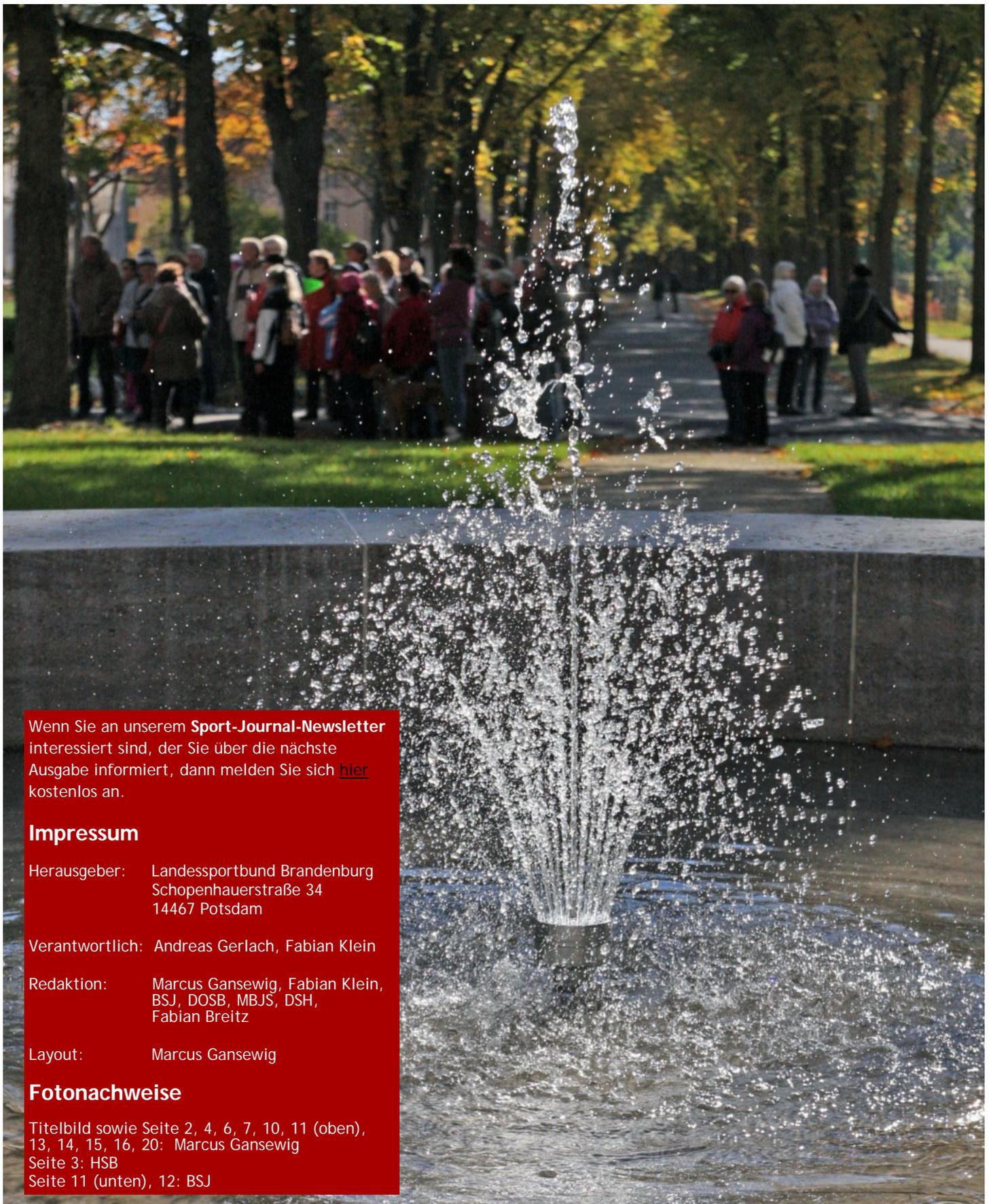
Deutschlands erfolgreichste Athleten der vergangenen zwölf Monate haben entschieden: Aus ihrer Mitte wählten die anwesenden 77 Athleten im Robinson Club Nobilis in der Türkei den Potsdamer Kanuten Sebastian Brendel zum Champion des Jahres. Der Olympiasieger und fünffache Weltmeister im Kanurensport tritt damit die Nachfolge von dem Nordischen

Kombinierer Eric Frenzel an. Der 27-jährige Brendel darf sich über einen individuell konfigurierten smart und eine gemeinsam mit Robinson individuell zusammengestellte Traumreise freuen.

Im Vorfeld zum Champion des Jahres hatten die rund 3.800 von der Deutschen Sporthilfe geförderten Athleten per On-

line-Voting fünf Athleten für die Wahl nominiert: Neben Brendel standen Biathletin Laura Dahlmeier, Ringerin Aline Focken, Judoka Karl-Richard Frey sowie Speerwerferin Katharina Molitor zur Wahl.

DSH



Wenn Sie an unserem **Sport-Journal-Newsletter** interessiert sind, der Sie über die nächste Ausgabe informiert, dann melden Sie sich [hier](#) kostenlos an.

Impressum

Herausgeber: Landessportbund Brandenburg
Schopenhauerstraße 34
14467 Potsdam

Verantwortlich: Andreas Gerlach, Fabian Klein

Redaktion: Marcus Gansewig, Fabian Klein,
BSJ, DOSB, MBSJ, DSH,
Fabian Breitz

Layout: Marcus Gansewig

Fotonachweise

Titelbild sowie Seite 2, 4, 6, 7, 10, 11 (oben),
13, 14, 15, 16, 20: Marcus Gansewig
Seite 3: HSB
Seite 11 (unten), 12: BSJ